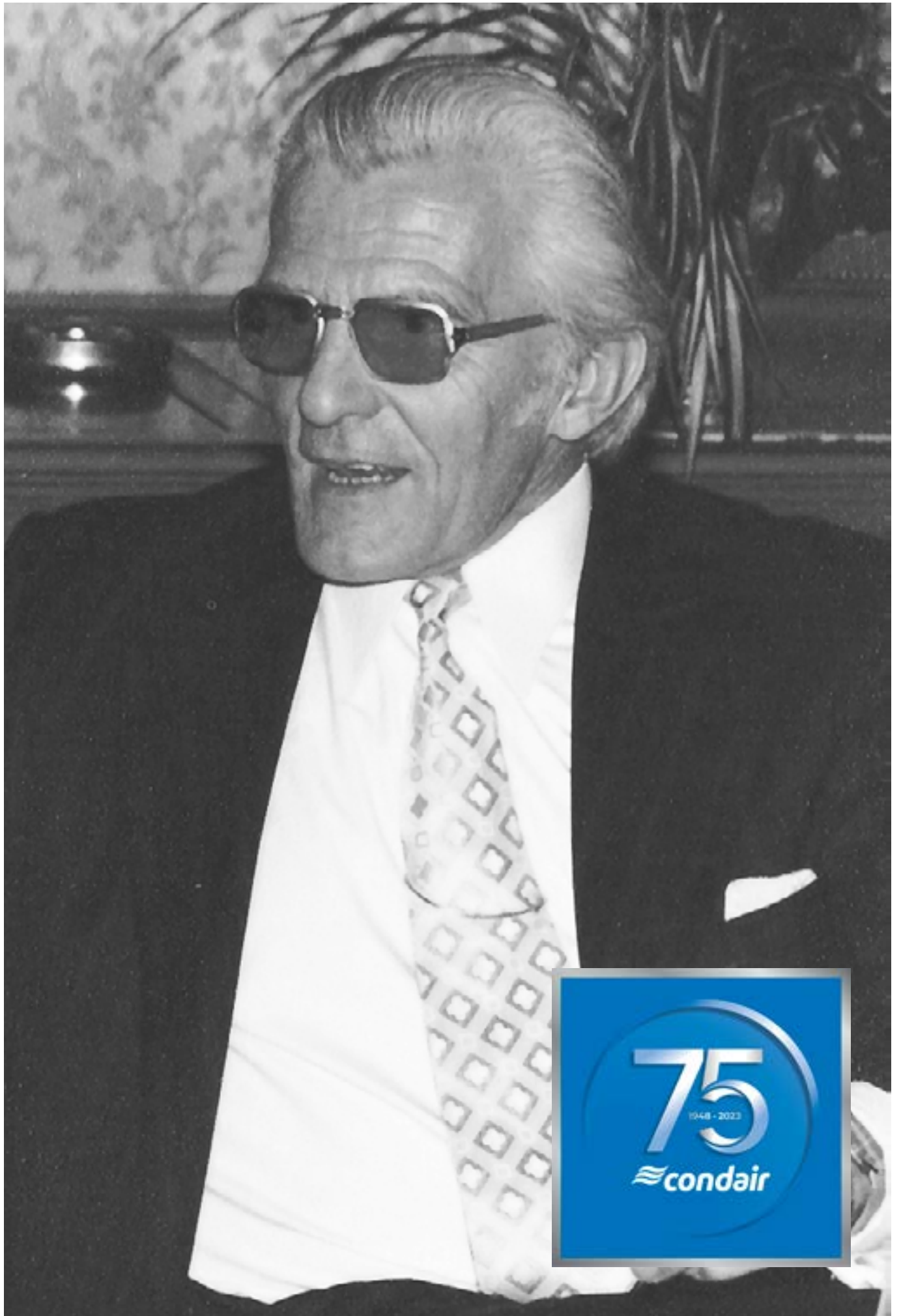


Condair Pionier Hans Badertscher

Mann mit Meinung

Hans Badertscher (1920-2011) war ein begnadeter Konstrukteur und ein Patron alter Schule. Er erfand nicht nur den Namen *Condair*, sondern auch die ersten Schweizer Dampfluftbefeuchter, die bis heute ein wichtiger Bestandteil des Condair Sortiments sind.





Jeden Raum füllt der gross gewachsene Berner aus. Wer neben ihm bestehen will, muss sich mit einem Schattenplatz begnügen. Hans Badertscher ist Gründer, Alleinbesitzer und langjähriger Technischer Direktor der *Plascon AG* (später *Condair*). Die meisten Mitarbeiter finden in ihm eine Inspirationsfigur, einen engagierten Chef und fürsorglichen Firmenvater; wer jedoch nicht mit ihm kann, sucht am besten das Weite. Nach einem feuchtfröhlichen Kegelaabend erreicht Badertscher einmal eine Kündigung. Begründung: «Herr Badertscher hat mich beim Kegeln unter Arbeitskollegen mit seinen Andeutungen so blamiert, dass ich den Schluss daraus ziehe, ihm unsympathisch und unfähig zu sein, in seinem Betrieb zu arbeiten.»

Aus ärmlichen Verhältnissen

Geboren wird Hans Badertscher 1920 in Langnau im Emmental. Mit seinen beiden Brüdern wächst er in ärmlichen Verhältnissen auf. Ist das Essen knapp, gehen die Brüder beim Militär Reste holen. Mit Fleiss und Ehrgeiz schafft es Badertscher an das Technikum in Burgdorf, wo er sich zum Konstrukteur ausbilden lässt. In den 1940er-Jahren zieht es den Abenteurer in die USA, wo er auch das moderne *Air-Conditioning* kennenlernt, das Kühlen und Heizen von Räumen durch Kalt- oder Heissluft.

1951 gründet Badertscher mit seinem Bruder Ernst die Firma

«*Badertscher + Co*», die heute noch von einem Grossneffen geführt wird. Die Firma vertreibt Ölbrenner und Warmluftheizungen der amerikanischen Firma Wayne und – gemäss einer Werbeanzeige in der *Neuen Zürcher Zeitung* – seit 1955 auch Klimaanlage unter dem von Badertscher geschützten Namen *Condair*. 1958 gründet Badertscher in Münchenstein bei Basel, wo er die Zweigstelle von *Badertscher + Co.* leitet, eine zweite Firma: die *Plascon AG*. Diese entwickelt und verkauft zunächst Plastiktanks für Heizöl sowie Leckwarn-Systeme.

Entwicklung der ersten Dampfluftbefeuchter

Gleichzeitig entdeckt Badertscher einen neuen Markt: die Luftbefeuchtung. Denn Klimaanlage trocknen die Luft aus. Ab Ende der 1950er-Jahre tüftelt der leidenschaftliche Konstrukteur an einer neuen Technologie, Raumluft zu befeuchten: nicht durch Zerstäubung – wie die bereits erhältlichen Defensor-Geräte –, sondern durch Verdampfung. Denn Wasser, das Mineralstoffe wie Kalk enthält, leitet und lässt sich durch Strom erhitzen. Ab 1961 konstruiert und vertreibt Plascon die ersten Dampfluftbefeuchter, zunächst über *Badertscher + Co.*, ab 1963 eigenständig unter dem Markennamen *Lumatic*.

Wie seine Dampfluftbefeuchter steht Badertscher ständig unter Strom. In rasantem Tempo baut er ein weltumspannendes Vertriebsnetz auf, so dass die für den industriellen Gebrauch entwickel-

ten Modelle *Lumatic I-IV* bereits 1968 zu 89 Prozent ins Ausland verkauft werden, während im Inland 37'500 Dampfluftbefeuchter für den Privathaushalt (*Lumatic Junior*) über den Ladentisch gehen.

Ein wichtiger Erfolgsfaktor der *Plascon* ist das Knowhow im Plastikspritzguss mit eigenem Spritzwerk. Das ermöglicht das rasche Entwickeln und Prototyping von Kunststoffteilen, die bei elektrothermischen Geräten entscheidend dazu beitragen, die Materialkosten zu senken – beispielsweise, indem Glas- durch Plastikzylinder ersetzt werden.

Freiheit über Alles

Das Geschäft boomt. Dennoch sind dem freiheitsliebenden Patron Prinzipien wichtiger als Geld. Als 1968 die Sowjets den Prager Frühling niederschlagen, bricht Badertscher Lizenzverhandlungen mit zwei Firmen in der DDR abrupt ab. Er schreibt ihnen: «Sie sind Mitglied einer Gemeinschaft, die die Vorfälle (in der Tschechoslowakei) nicht nur lautstark unterstützt, sondern sich aktiv am Vernichten menschlicher Freiheit beteiligt. Mit Entschlossenheit und unter Verzicht auf finanzielle und materielle Vorteile wenden wir uns entschieden gegen solch gemeine Tyrannei.» Den Brief unterzeichnet das gesamte Personal der *Plascon AG*, und Badertscher lässt ihn nicht nur den Firmen in Dresden und Niedersachsen zukommen, sondern auch den Botschaften der Sowjetunion, der Tschechoslowakei, Bulgariens, Po-



Messestand Plascon



Monteur Guido Jörg

lens und Ungarns in der Schweiz – in leichter Überschätzung seines weltpolitischen Gewichts.

Immer nah an der Firma

Firma, Familie, Politik, Freizeit – all das vereint sich in Badertschers Leben auf wundersame Weise. Es gibt Mitarbeiter wie den Monteur Guido Jörg, mit denen verkehrt Badertscher auch privat – beispielsweise am Schiessstand gegenüber vom neuen Firmengebäude an der Heiligenholzstrasse in Münchenstein. Und wenn Jörg im Ferienhaus der Badertschers in Mürren den Heizungsservice macht, darf er als Gegenleistung ebendort gleich noch eine Ferienwoche mit der Frau dranhängen. Mit Jörg ist Badertscher sogar irgendwann per Du, eine seltene Ehre, die allerdings niemandem bei Plascon auffällt, weil sie nur ausser Haus gilt. Im Betrieb besteht Badertscher weiterhin auf das Sie.

Badertscher ist seiner Firma immer nah – auch räumlich. War die Firma in den Gründerjahren in Badertschers Privatheim an der Emil-Frey-Strasse in Münchenstein untergebracht, verhält es sich nach dem Umzug in das topmoderne, neue Firmengebäude an der Heiligenholzstrasse 1971 umgekehrt: Badertscher bezieht mit seiner Familie das Penthouse im obersten Stock des Büro- und Fabrikgebäudes. Das heisst: Er ist immer im Haus, immer präsent.

Ein Swimmingpool für die Mitarbeitenden

Das Gebäude selbst ist ein Statement: Hier residiert eine Firma von Weltformat, die ihre hart arbeitenden Angestellten wertschätzt. Der Clou ist der luxuriöse Sport- und Spabereich, «Badertschers Sportzentrum», zu dem ein kreisrunder Swimmingpool, eine grosse Sauna und ein Fitnesscenter gehört; am Diens-

tag und Donnerstag können sich dort die männlichen Angestellten nach Feierabend gratis erholen, am Mittwoch die Frauen. Und am späteren Abend und Wochenenden natürlich die Familie Badertscher.

Als Hans Badertscher 1981 die Plascon AG mangels Nachfolge für viel Geld an die Walter Meier AG verkauft, beschäftigt Plascon über 100 Mitarbeitende und erzielt einen Umsatz von rund 20 Mio. Franken.

Vielleicht ist es ein letztes Beispiel Badertschers Willensstärke: Er stirbt 91-jährig am 27. November 2011, just an seinem Geburtstag.